Porträt: Mehrdad Mostofizadeh (Grüne)

Wie kamen sie in die Politik? Wo liegen ihre politischen Schwerpunkte? Landtag Intern stellt in jeder Ausgabe Abgeordnete vor. Diesmal im Porträt: Mehrdad Mostofizadeh. Der 52-Jährige ist Parlamentarischer Geschäftsführer der Grünen-Fraktion.

Ende März, die Debatte im Plenarsaal ist im vollen Gange, wird es emotionaler, hitziger. Es geht um Corona, wieder einmal. Während die Landesregierung ihr Konzept zur Pandemie-Bekämpfung vorstellt, kann Mehrdad Mostofizadeh nicht an sich halten. Von den Fraktionsreihen der Grünen aus mischt er sich ein. In Zwischenrufen mahnt der 52-Jährige an, dass zu viele Impfdosen ungenutzt seien, in Unternehmen zu wenig getestet werde, die Landesregierung schlichtweg den falschen Kurs fahre.

Mitmischen, widersprechen, eigene Standpunkte einbringen – für den Grünen-Politiker gehört das zum Ringen um die beste Lösung. „Ich bin eher der Typ, der das auch mal offener und klarer austrägt“, sagt Mostofizadeh, während er einige Wochen später in seinem Landtagsbüro sitzt. „Deutlich, aber nie unverschämt“ – so halte er es in Debatten, sagt Mostofizadeh, der heute Sakko trägt, dazu ein lilafarbenes Hemd, Maske, keine Krawatte.

Das politische Geschehen kennt der Mann aus Essen aus unterschiedlichen Rollen: Von 2015 bis 2017 war er Fraktionschef der Grünen, als sie noch in Regierungsverantwortung standen. Aktuell, in der Opposition, bekleidet Mostofizadeh das Amt des Parlamentarischen Geschäftsführers und ist Sprecher der Fraktion für Arbeit, Gesundheit und Soziales sowie Kommunalpolitik. Ein Wortführer, der die politische Bühne nicht scheut, und ein Profi im Politgeschäft, der Erfahrung aus mehr als drei Jahrzehnten einbringt.

Politisiert habe ihn sein Elternhaus, resümiert Mostofizadeh: Sein Vater kam Mitte der 1960er-Jahre aus dem Iran nach Deutschland, um Maschinenbau zu studieren. Fragen rund um Menschenrechte und demokratische Impulse im Iran seien oft Thema daheim am Küchentisch gewesen. Die Familie zog von Niedersachsen nach Essen, als Mehrdad Mostofizadeh fünf Jahre alt war. Sein Vater arbeitete beim Krupp-Konzern, schlug später eine Universitätslaufbahn ein und forschte als Professor zu Themen rund um Umwelt- und Energietechnik, während der Sohn in Essen zur Schule ging, Abitur machte und im Zivildienst als Altenpfleger arbeitete. Danach studierte er Sozialwissenschaft und Englisch. Später wechselte er zur Rechtswissenschaft in Bochum.

Menschenrechts- und Umweltthemen – und eine Zeitungsanzeige – führten ihn zu den Jungen Grünen. Er besuchte Diskussionsabende und war „sofort mittendrin“. Ein Jahr später, bei der Kommunalwahl in Essen, sei es ganz schnell gegangen, erzählt Mostofizadeh. „Schwupps stand ich auf der Liste für die Bezirksvertretung – und wurde gewählt.“ Da war er gerade mal 19 Jahre alt.

Es sei eine Zeit gewesen, als die Grünen noch ausgebremst worden seien. CDU und SPD hätten abwechselnd Anträge der Fraktion abgelehnt, ohne sie gelesen zu haben. Es klingt nicht bissig, wenn Mostofizadeh davon erzählt. Er muss auch nicht erwähnen, dass sich die Zeiten geändert haben und die Grünen vielerorts an Einfluss gewannen – auch im Landtag, wo Mostofizadeh von 2001 an als wissenschaftlicher Mitarbeiter zunächst für die Enquetekommission „Zukunft der Städte in NRW“ und später für die Bereiche Haushalt und Finanzen sowie Kommunalpolitik zuständig war.

Kommunen im Blick

Seit 2010 ist der Abgeordnete aus Essen selbst Mitglied im Landtag. Lange brachte er seine in Kommunen gestärkte Expertise als finanz- und haushaltpolitischer Sprecher ein. Noch heute versteht er sich als deren Fürsprecher. Seine Verbundenheit zu Essen wiederum zeigt sich auch an Bildern, die in seinem Büro hängen: Die Zeche Zollverein ist darauf zu sehen; viele Jahre war der Grünen-Politiker Mitglied im Aufsichtsrat der Entwicklungsgesellschaft Zollverein. Ein anderes Motiv zeigt eine Aschebahn, auf der Seniorinnen und Senioren zum Rollator-Rennen antreten. Ein drittes Bild wiederum ein Schachbrett mit Menschen im Miniaturformat, die sich um Figuren gruppieren – eine Anspielung auf Rotationen und Rochaden in der Politik.

Da kann es zu Niederlagen kommen, eine Erfahrung, die Mostofizadeh im vergangenen Jahr bei der Essener Kommunalwahl machte: Er trat als Oberbürgermeisterkandidat der Grünen an, hatte gegenüber dem amtierenden CDU-Kandidaten aber das Nachsehen. Dennoch: Es klingt nach Aufbruch, wenn der Grünen-Politiker über den Wahlkampf spricht und von den tausend Kilometern, die er mit dem E-Lastenrad zurücklegte. Ein Wahlkampf-Plakat hängt noch im Büro. „Für Kultur und Vielfalt“ steht darauf.

Ihm gehe es, sagt Mostofizadeh, neben der politischen Agenda auch um den politischen Stil: weg von der „paternalistische Ich-Mache-Alles-Für-Euch-Politik“, hin zu mehr Beteiligung von Bürgerinnen und Bürgern und mehr Vielfalt. Dafür werde er sich zu Wort melden, einbringen, streiten, sagt Mostofizadeh. Bestimmt auch bei den nächsten Debatten, wenn die Wogen im Plenum wieder höher schlagen. *tob*

Zur Person

Mehrdad Mostofizadeh wurde 1969 in Bad Gandersheim im Kreis Northeim in Niedersachsen geboren. Er ist verheiratet und Vater von drei erwachsenen Kindern. Von 1994 bis 2010 war er Mitglied im Essener Stadtrat.

Nachgefragt

Was ist Ihr Lieblingsbuch und warum?
Ken Keseys „Einer flog über das Kuckucksnest“, ein brillantes Buch, heiter und schaurig zugleich. Darauf aufbauend der packende Film mit einem grandiosen Jack Nicholson, der auf höchstem Niveau die finstersten Ebenen von Mensch und Gesellschaft durchleuchtet, trotzdem unterhält und letztlich in einem verheerenden Drama endet.

Welche Musik hören Sie gerne?
Nirvana, The Doors, Depeche Mode, aber auch Bach

Was haben Sie immer in Ihrem Kühlschrank vorrätig?
Stauder und herzhaften Hartkäse

Ihr liebstes Reiseziel?
Bretagne, Südfrankreich und Fahrradtouren in Deutschland